

# „Qualitäten entdecken“

Große Vielfalt im Rahmen des Kunststücks Würm 2010

**Allach-Untermenzing** · Unterschiedlicher hätten die Werke der sieben Künstler im Zehentstadel fast nicht sein können. Die Besucher des Kunststücks Würm, das in diesem Jahr zum siebten Mal vom Kulturverein Allach-Untermenzing veranstaltet wurde, konnten am Wochenende moderne Stein- und exotische Tonarbeiten, klassische Ölbilder von Blumensträußen und einer Lichtung mit Wildschweinen, Skulpturen aus Draht, edlen Schmuck, detailverliebte Aquarelle und farbenprächtige Bilder bestaunen.

„Bei dieser großen Bandbreite an Arbeiten ist es wirklich erstaunlich, wie gut sich die Sachen doch miteinander vertragen“, erklärte auch Schirmherr Thomas Goppel (MdL), der die Veranstaltung eröffnete. „Qualitäten lassen sich hier nebeneinander entdecken, darum ist es eigentlich schade, dass ich erst in diesem Jahr eingeladen wurde“, so Goppel mit einem Augenzwinkern. „Die Besucher können hier nicht nur neue Einblicke in die Kunst gewinnen und Talente entdecken, sondern auch erfahren, welche unterschiedlichen Ausdrucksweisen die Künstler nutzen, um sich mitzuteilen.“

## Löcher und Risse

So wie in den Arbeiten von Dörthe von Haniel: Die Künstlerin aus Heimhausen zeigte unter anderem Kopf-Skulpturen aus Kupfer-, Silber- und Messingdraht. „Die einzelnen Skulpturen sind Stationen, die eine Geschichte erzählen“, erklärte Haniel. Von Station zu Station löst sich der stilisierte Kopf immer mehr auf, bekommt Löcher und Risse, bis er am Endpunkt gar nicht mehr wirklich als Kopf zu erkennen ist. „Zu den Arbeiten hat mich ein Artikel angeregt, über Menschen, die an Gedächtnisverlust leiden“, so die Künstlerin. Der Kopf löst sich also symbolisch für das Gedächtnis auf.

Besonders wild waren vor allem die weiblichen Besucher auf die Ausstellungstücke von Conny Keller. Die Goldschmiedin, die auch ein eigenes Atelier in Untermenzing hat, präsentierte ih-



Die Künstler und Veranstalter des Kunststücks Würm 2010: v.l. Conny Keller, Joachim Hospo, Claudia Bachmaier, Ulrike Schroeter, Dörthe von Haniel, Josef Kinast, Anneliese Kagerer, Olivier Marco Delphino und Gisela Mayrhofer-Bernhard.

Foto: SE

re Unikate aus Silber, Gold oder Platin auf ganz besondere Weise: An einem reich gedeckten Tisch konnte man auf Tellern zwischen Tomaten, Paprika, Auberginen und Nudeln die einzelnen Schmuckstücke entdecken. „Die Idee zu dieser Dekoration kam mir auf meiner Ateliereöffnung. Dort habe ich für meine Gäste ein Buffet angerichtet und dachte mir, dass ich doch einmal meinen Schmuck so liebevoll anrichten könnte“, erklärte Keller.

## Anregungen aus der Wüste

Wie bereits in den letzten Jahren verwandelten auch heuer wieder die Steinarbeiten von Ulrike Schroeter den Garten vor dem Zehentstadel in einen richtigen Zaubergarten. Anregen lässt sich die Künstlerin von Materialien, die sie in Steinbrüchen findet. Daheim bearbeitet sie diese Hammer, Meißel oder Poliermaschine und betont, was am einzelnen Stein besonders ist. „Sie haben sich bei ihren Arbeiten mit Sicherheit auch von dem Löwen vor der Münchner Residenz inspirieren lassen“, spekulierte Goppel. Auch bei Schroeters modernen Arbeiten habe man nämlich immer das Verlangen, den glatten und polierten Stein anzufassen. In den klassischen Ölbildern von Anneliese Kagerer, die Kühe im Stall oder eine Waldlichtung zei-

gen, wird deutlich, wie sehr die Künstlerin die Natur schätzt. „Wolken, Wasser, Blumen: Das alles inspiriert mich.“

Die ersten Anregungen für seine exotischen Tonskulpturen fanden in der Kindheit von Oli-

vier Marco Delphino statt. Mehrere Jahre verbrachte er in einer Oase in der algerischen Wüste. Konfrontiert mit der Kultur der Tuareg lernte er damals schon mit Ton zu arbeiten. „Die Frauen der Tuareg tragen ja immer



Schirmherr Thomas Goppel (MdL) zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der ausgestellten Arbeiten.